

Hausgottesdienst 11.10.2020 - 2. Kor 9,6-15

Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Eröffnung

Wohlstand ist eine Gnade, aber Wohlstand und gute Ernte verführen auch dazu, zu meinen, man habe alles sich selbst zu verdanken. Sehr schnell gerät dann der andere aus dem Blick, dem es nicht so gut geht. "Eigentum verpflichtet und soll dem Wohl der Allgemeinheit dienen", so heißt es im Grundgesetz und Papst Franziskus hat in der - die letzte Woche - veröffentlichten Enzyklika geschrieben: "Verdienst und Kapital sind keine Güter, die über dem Menschen stehen – sie stehen im Dienst des Gemeinwohls."

Das wusste auch schon der Apostel Paulus und erinnert daran, dass die notleidenden Gemeinden Unterstützung brauchen.

Mit diesen Erinnerungen an unsere Pflichten, dem anderen gegenüber feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des VATERS und des SOHNES und des HEILIGEN GEISTES. Amen

Eingangslied: 324,1-3+17 Ich singe dir mit Herz und Mund...

1. Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust;
ich sing und mach auf Erden kund,
was mir von dir bewusst.

3. Was sind wir doch? Was haben wir
auf dieser ganzen Erd,
das uns, o Vater, nicht von dir
allein gegeben werd?

2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad
und ewge Quelle bist,
daraus uns allen früh und spat
viel Heil und Gutes fließt.

17. Er hat noch niemals was versehn
in seinem Regiment,
nein, was er tut und lässt geschehn,
das nimmt ein gutes End.

Tagesgebet

Gütiger Gott, von deinen Wohltaten leben wir.

Du hast alles weise geordnet, so dass wächst und gedeiht, was aus unserer Hände Arbeit kommt.
Du hast uns mit deinem Atem erfüllt, du achtest uns hoch und wendest dich uns zu.

Wie oft aber vergessen wir all das?

Wie oft leben wir, als ob es dich nicht gäbe und dabei sind wir auf Gedeih und Verderben auf dich angewiesen. Ziehe uns wieder zu dir.

Sei uns gnädig und segne weiterhin unser Leben.

Das bitten wir im Namen Jesu Christi, deinem Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Hauptlied: 508,1-3 Wir pflügen und wir streuen...

1. Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand:
Der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf
und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf.

Kehrvers

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,
drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

2. Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein,
er wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein
und bringt ihn dann behände in unser Feld und Brot:
Es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.
Kehrvers...

3. Was nah ist und was ferne, von Gott kommt alles her,
der Strohalm und die Sterne, der Sperling und das Meer.
Von ihm sind Büsch und Blätter und Korn und Obst von ihm,
das schöne Frühlingswetter und Schnee und Ungestüm.
Kehrvers...

Predigt zu 2. Korinther 9,6-15

In unserem Predigttext zum Erntedankfest geht es um einen Brief, den der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth schreibt. Darin bittet er die wohlhabenden Gemeindeglieder in Korinth um eine Spende für die verarmte Gemeinde in Jerusalem. Doch hören sie selbst, was der Apostel schreibt:

2Kor 9,6-15 - Vom Segen der Freigebigkeit

6 Denkt daran: Wer wenig sät, wird auch wenig ernten. Und wer reichlich sät, wird reichlich ernten.

7 Jeder soll für sich selbst entscheiden, wie viel er geben möchte, und soll den Betrag dann ohne Bedauern und ohne Widerstreben spenden. Gott liebt den, der fröhlich gibt.

8 Er hat die Macht, euch mit all seiner Gnade zu überschütten, damit ihr in jeder Hinsicht und zu jeder Zeit alles habt, was ihr zum Leben braucht, und damit ihr sogar noch auf die verschiedenste Weise Gutes tun könnt.

10 Derselbe 'Gott', der dafür sorgt, dass es dem Bauern nicht an Saat zum Aussäen fehlt und dass es Brot zu essen gibt, der wird auch euch mit Samen für die Aussaat versehen und dafür sorgen, dass sich die ausgestreute Saat vermehrt und dass das Gute, das ihr tut, Früchte trägt.

11 Er wird euch in jeder Hinsicht so reich beschenken, dass ihr jederzeit großzügig und uneigennützig geben könnt. Und wenn wir dann eure Spende überbringen, werden die, die sie empfangen, Gott danken.

12 Ihr seht also: Dieser Dienst, der zur Ehre Gottes getan wird, trägt nicht nur dazu bei, die Nöte der Gläubigen in Jerusalem zu lindern, sondern bewirkt noch weit mehr, indem er zu vielfachem Dank gegenüber Gott führt.

Liebe Gemeinde,

wir sind heute versammelt, um Gott zu danken dafür, dass er uns die Lebensgrundlagen gewährt. Die Früchte am Altar sind Zeugnis davon, dass wir zwar aussäen und pflanzen, aber dass dies alleine noch nicht ausreicht, damit wir auch ernten können. Es ist der allgütigen Ordnung Gottes zu verdanken, dass etwas wächst und wir davon zu leben haben.

In früheren Zeiten war dieser elementare Zusammenhang von Säen, Wachstum und Ernte als Lebensgrundlage noch viel deutlicher. Hier in Kürzell und Meißenheim hatte jeder seinen Garten

und seine Äcker auf denen angepflanzt wurde, was zum Überleben notwendig war und meist auch ausreichen musste.

Dass das so war ist noch keine zwei Generationen her und doch haben wir uns diesem Zusammenhang schon so entfremdet, dass selbst unsere Konfirmanden nur noch ansatzweise begreifen, wie sehr wir Gott zu Dank verpflichtet sind dafür, dass etwas wächst.

Heute gibt es auf der Speisekarte selten nur noch, was der Garten hergibt oder auf dem Acker gewachsen ist, heute deckt man sich ein mit Waren aus dem Lebensmittelgeschäft und bezahlt dafür mit Geld.

Auch für das Geld hat man hart arbeiten müssen, aber es ist zwischen uns und den elementaren Zusammenhang von Wachsen und Gedeihen getreten und lässt uns nicht mehr so unmittelbar erleben, dass wir Leben und Gedeihen Gott verdanken.

Nun könnte man das beklagen und das Geld vielleicht sogar verteufeln, doch der Apostel Paulus dürfte uns eines Besseren belehren.

Paulus schreibt in seinem Bittbrief ungeniert vom Geld, weil er weiß, dass es Geld braucht, um die verarmte Gemeinde in Jerusalem über die Runden zu bringen.

Und er hat auch keine Scham, Geld in einen Zusammenhang zu bringen mit Saat und Ernte. Was die Gemeinde in Korinth als Spende zusammenlegt, sei so etwas wie die Saat des Bauers und was dann mit dem Geld in Jerusalem bewirkt werden kann, sei so etwas wie die Ernte, die ein Bauer nach der Aussaat erwarten darf.

"Wer reichlich sät, wird auch reichlich ernten!", das ist der Vergleich, den Paulus anwendet, um die Korinther zu einer reichlichen Spende zu überreden. Und sehr deutlich sagt er ihnen auf den Kopf zu, dass die Korinther ja so gut dastehen, dass sie jederzeit großzügig abgeben könnten.

Hören sie das bitte so, wie sie es für sich verantworten können, gerade wenn wir in der Kirche für die Notleidenden in unserer Welt um ihre Spende bitten.

Es geht nicht um eine Zwangsabgabe, sondern Paulus betont: Jeder soll für sich selbst entscheiden, wie viel er geben möchte, und soll den Betrag dann ohne Bedauern und ohne Widerstreben spenden.

Es ist Zeichen christlicher Solidarität, wenn besser gestellte Christen denen helfen, denen es nicht so gut geht.

Ich durfte vor ein paar Jahren mit einigen Menschen der Rumänienhilfe Ried nach Siebenbürgen reisen und habe selbst erlebt, wie notwendig es ist, den Menschen dort beizustehen. Und ich habe noch wach in Erinnerung, wie gerührt man in Mediasch war, als wir z. B. die 1000 Euro übergeben haben, die damals von den Konfirmanden gesammelt wurden, damit das Dach im Altenheim in Hetzeldorf repariert werden konnte.

Das, was Paulus also im Blick auf die verarmte Gemeinde in Jerusalem für notwendig erachtete, ist heute kein bisschen anders. Es gibt Menschen, die sind schlicht auf unsere Hilfe angewiesen.

Und vielleicht sind wir damit beim Kern von Erntedank. Es geht letztlich um Beziehungen, darum, miteinander in Beziehung zu treten und sich beizustehen, weil einem das Leben manchmal nicht alleine gelingt.

Und manchmal muss man in solche Beziehungen investieren, ohne gleich damit rechnen zu können, das sich das auch irgendwann einmal wieder auszahlt.

Wir leben leider in einer Welt, in der manche nur etwas tun, weil sie damit rechnen, dass sich das für sie wieder rechnet. Und was keinen Gewinn verspricht, das ist dann nicht attraktiv.

Aber so funktioniert das Leben nicht. Wir müssen vielmehr bereit sein, in das Leben etwas hineinzugeben, ohne sofort mit einer Gegenleistung zu rechnen. Und manchmal investieren wir, ohne dafür etwas zurückzubekommen – zumindest, ohne es direkt zu merken.

Ich mache ein Beispiel: Die Schülerinnen und Schüler der 9 Klasse haben für sich eine Art Steckbrief erarbeitet. Eine der Fragen dazu hieß: Wer ist dein Vorbild?

Auf ganz vielen dieser Steckbriefe stand: Mein Vorbild sind meine Eltern, weil sie sich für mich einsetzen und immer für mich da sind.

Ich nehme an, die wenigsten Eltern wissen, wie sehr sie von ihren Kindern bewundert werden, so sehr, dass diese sie sich zum Vorbild nehmen.

Aber das heißt doch, da ist investiert worden in die Kinder, Liebe, Verständnis, Zuwendung und Zeit, da ist eine Saat ausgesät worden – und siehe, sie trägt doch Frucht.

Deshalb argumentiert Paulus auch so: Ich bitte euch um eine Spende und ich kann euch nicht direkt versprechen, dass sich das für euch gleich auszahlt, aber ich verspreche euch, dass euere Spende Frucht tragen wird.

In Jerusalem werden sie dankbar sein, dass ihnen geholfen wird, und ihr könnt dankbar dafür sein, dass euch euere Spende möglich ist.

Genau so und nicht anders funktioniert nämlich das Leben. Wir müssen investieren in das Leben anderer Menschen. Euere Eltern haben in euch investiert, manchmal haben sie dafür etwas zurückbekommen, manchmal sicher auch nicht. Und ihr investiert in euere Kinder und manchmal bekommt ihr etwas zurück und manchmal auch nicht.

Dass aber das Leben so funktioniert, das sollte uns mit Dank erfüllen, denn schließlich verdanken wir unser Leben selbst ja gerade diesem Prozess.

Sich dies bewusst zu machen, dazu dient Erntedank!

Amen

Predigtlied: 333, 1+2+4+5 Danket dem Herrn!

1. DANKET DEM HERRN! WIR DANKEN DEM HERRN,
DENN ER IST FREUNDLICH, UND SEINE GÜTE WÄHRET EWIGLICH,
SIE WÄHRET EWIGLICH, SIE WÄHRET EWIGLICH!

2. LOBET DEN HERRN! JA, LOBE DEN HERRN
AUCH MEINE SEELE; VERGISS ES NIE, WAS ER DIR GUTS GETAN,
WAS ER DIR GUTS GETAN, WAS ER DIR GUTS GETAN!

4. GROSS IST DER HERR; JA GROSS IST DER HERR;
SEIN NAM IST HEILIG, UND ALLE WELT IST SEINER EHRE VOLL,
IST SEINER EHRE VOLL, IST SEINER EHRE VOLL!

5. BETET IHN AN! ANBETUNG DEM HERRN;
MIT HOHER EHRFURCHT WERD AUCH VON UNS SEIN NAME STETS GENANNT,
SEIN NAME STETS GENANNT, SEIN NAME STETS GENANNT!

Fürbitten - Vaterunser

Die Tage der Ernte sind gekommen; es ist Zeit, dir zu danken, du reicher Gott,
du gibst uns aus deiner Fülle. Von deiner Liebe leben wir.

Höre unsere Bitten. Segne die, für die wir dich bitten. Wir rufen:

G: Kyrie eleison

Wir danken dir für unser Leben und das Leben derer, die uns lieb sind.

Wir bitten dich für diejenigen, die um ihr eigenes Leben und das Leben ihrer Angehörigen
fürchten. Wir rufen:

G: Kyrie eleison

Wir danken dir für unser tägliches Brot und für den Reichtum in unserem Land.

Wir bitten dich für alle auf der Welt, denen das Nötigste zum Leben fehlt. Wir rufen:

G: Kyrie eleison

Wir danken dir für das gute Klima in unserem Land und die reiche Ernte.

Wir bitten dich für alle, die unter Missernten und den Folgen von Stürmen und
Überschwemmungen leiden. Wir rufen:

G: Kyrie eleison

Wir danken dir für den Reichtum an gesundem Wasser.

Wir bitten dich für alle, die um jeden Tropfen kämpfen müssen
und keinen Zugang zu sauberem Wasser haben. Wir rufen:

G: Kyrie eleison

Wir danken dir für den Frieden in unserem Land

und für alle, die anderen Frieden, Glück und Zuneigung schenken.

Wir bitten dich für alle, die unter Krieg und Gewalt überall auf der Welt leiden. Wir rufen:

G: Kyrie eleison

Wir danken dir für die Hoffnung, die du uns durch Jesus Christus schenkst.

Wir bitten dich für alle, die dich nicht kennen. Wir rufen:

G: Kyrie eleison

Wir danken dir für die weltweite Gemeinschaft der Kirche.

Wir bitten dich um Segen für alles, was in deinem Namen geschieht.

Es ist Zeit, dir zu danken, du reicher Gott, du gibst uns aus deiner Fülle.

Von deiner Liebe leben wir. Höre unsere Bitten. Segne deine ganze Schöpfung.

Wir beten weiter, wie Jesus es uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel...

Schlusslied: 222, 1+3 Im Frieden dein, o Herre mein

1. Im Frieden dein, o Herre mein,
lass ziehn mich meine Straßen.
Wie mir dein Mund gegeben kund,
schenkst Gnad du ohne Maßen,
hast mein Gesicht das sel'ge Licht,
den Heiland, schauen lassen.

3. O Herr, verleih, dass Lieb und Treu
in dir uns all verbinden,
dass Hand und Mund zu jeder Stund
dein Freundlichkeit verkünden,
bis nach der Zeit den Platz bereit'
an deinem Tisch wir finden.

Segen

Von dir, Gott und aus deiner Gnade leben wir und mit deinem Segen wollen wir gehen:
Es segne uns GOTT, der VATER, der SOHN und der HEILIGE GEIST: Amen

Löschen sie die Kerze wieder.

Gott behüte sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.